

19./X. 1914.

Die österreichische und die ungarische Kriegsanleihe.

Morgen wird der Zeichnungsprospekt auf die österreichische und die ungarische Kriegsanleihe in Wien, beziehungsweise in Budapest zur Veröffentlichung gelangen. Die beiden Anleihen werden einander keine Konkurrenz bereiten, dies schon deshalb nicht, weil sie wesentlich verschiedene Typen darstellen. Während in Ungarn eine sechsprozentige Rente emittiert wird, kommen in Oesterreich fünf-einhalbprozentige Schatzscheine zur Begebung, und zwar zum Kurse von 97,5 Prozent. Da sie am 1. März 1920 eingelöst werden, ergibt sich für die österreichischen Schatzscheine ebenfalls eine mehr als sechsprozentige Rentabilität. Die österreichische Anleihe wird nur in Oesterreich zur Zeichnung aufgelegt, und für die neue ungarische Rente bilden Ungarn und Bosnien und die Herzegowina das Absatzgebiet.

Budapest, 10. November. (Meldung des k. ung. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät der Budapester Universität beschloß, 200,000 K. sowie die in offener Rechnung stehenden Beiträge der von der medizinischen Fakultät verwalteten Fonds für die Kriegsanleihe zu zeichnen.

Die Erste ungarische Ujjeturanzgesellschaft hat im Verein mit den ihr affilierten Versicherungsgesellschaften auf die neue Kriegsanleihe elf Millionen Kronen gezeichnet.

Szegedin, 10. November. (Meldung des k. ung. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Die Stadt Szegedin beschloß, zwei Millionen Kronen, der Waisenstuhl der Stadt Szegedin 300,000 K. und der Pensionsfonds der städtischen Beamten der Stadt Bezprim 75,000 K., das ist die Hälfte seines Vermögens, für die Kriegsanleihe zu zeichnen.

(Tel. des k. ung. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.)

Agram, 10. November. Die gesamte Presse Kroatiens und Slavoniens bespricht die Emission der Kriegsanleihe mit großer Begeisterung. Alle Blätter ohne Unterschied der Partei bezeichnen es als Pflicht jedes Patrioten, dafür zu sorgen, daß die Beteiligung an der Subskription möglichst groß sei und imposant ausfalle. Sie setzen die Vorteile auseinander, die die Emission sowohl für den Staat als für die Bevölkerung bringe.

„Narodne Novine“ verweisen darauf, daß es eine nationale Pflicht sei, dahin zu wirken, daß auch die finanzielle Kraft Kroatiens im Erfolg der Anleihe zum Ausdruck komme. Das Blatt verweist auf das Beispiel verschiedener ungarischer Institute, die eine Aktion eingeleitet haben, um die breitesten Kreise der Bevölkerung für die Anleihe zu interessieren, und drückt die Ueberzeugung aus, daß die Anleihe sowohl in Ungarn wie in Kroatien einen glänzenden Erfolg haben werde.

In gleichem Sinne schreibt das unionistische Blatt „Zutarnji List“ und die gesamte unabhängige Presse. „Obzor“ widmet der Anleihe einen sehr warm gehaltenen Artikel, ebenso „Bokret“, „Novosti“ und das „Agramer Tagblatt“, welches letzteres ausführlich, der Erfolg der Kriegsanleihe werde zeigen, welche unerlöschlichen Quellen an Lebenskraft und Stärke die Monarchie nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch in ihrer Finanzkraft besitze. Die Zeichnung der Anleihe werde beweisen, daß wir auf den Sieg unserer Waffen vertrauen. Der kroatische Patriotismus, der immer rege gewesen sei, werde sich in der Zeichnung dieser Anleihe, die übrigens jedem reichere Zinseintrage als irgendein anderes Papier, überzeugend befunden.

Auch die Blätter der Rechtspartei empfehlen die Zeichnung der Anleihe in warmen Artikeln. „Hrvatska“ sagt, der Erfolg der Anleihe werde eine bittere Enttäuschung für die Feinde Oesterreich-Ungarns

sein, die vergebens auf eine Uneinigkeit unserer Völker gerechnet haben.

Aus dem ganzen Lande laufen Meldungen ein, daß die Presse die Anleihe begeistert aufnehme und der Bevölkerung wärmstens empfehle.